

Thüringer Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.

Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnement-Preis für Thüringen und Vorstädte, sowie für
Podgorz, Mocker und Gümsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:

Die gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis 3 v. 1 Uhr Mittags.

Für Modet bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Gümsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 87.

Sonntag, den 15. April

1894

Politische Wochenscha.

Wie der Frühling in diesem Jahre große Lust zu haben scheint, uns einen vorzeitigen Sommer zu bereiten, so hat auch der deutsche Reichstag das gleiche Bestreben. Wenn auch wohl noch dieses oder jenes Gesetzes recht gut erörtert werden könnten, die Reichsboten sind müde, sie haben keine Lust mehr, im engen Sitzungssaale des Reichstages zu hausen, während draußen die Sonne lacht und Alles grünt und blüht. So ist denn kurzer Prozeß gemacht, eine Reihe von kleineren Vorlagen ist in den letzten Tagen noch erledigt und Alles Übrige kommt später, das heißt im nächsten Herbst und im nächsten Winter. In wenigen Tagen bleibt der Reichstag geschlossen und nach langen und arbeitsvollen Wochen können die Mitglieder der Reichsregierung, wie der Volksvertretung von Neuem aufathmen. Der Reichstag stand in der letzten Woche unter dem Einfluß das von dem konservativen Abg. Grafen Kanitz eingebrachten Antrages betr. die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide. Wenn auch diesem Antrage im Reichstage keine Annahme winkte, so ist es doch als Zeichen der Zeit von Interesse und beweist vor allen Dingen, daß die wirtschaftlichen Kämpfe, welche die ganze letzte Parlamentssession ausgefüllt haben, bei Weitem noch nicht zu Ende sind und im Herbst von Neuem anheben werden. Der Reichstag konnte sich um so mehr mit der Wirkung dieses Antrages beschäftigen, als man nur kleinere Vorlagen, Anträge und Wahlprüfungen im Plenum des Hauses zu erledigen hatte. Definitiv ist das neue Gesetz über die Regelung des Abzahlungsgeschäftes angenommen, welches in diesem Geschäftsbetriebe eine totale Unvollständigkeit herbeiführt. Ferner sind die neuen Bestimmungen über die Kündigungsfrist der Handlungsgeschäfte, die Abänderung der Konkursordnung und andere kleinere Entwürfe genehmigt. Die erhebliche Verschärfung und weitere Ausdehnung der Börsensteuer auf den Waarenverkehr, welche der Reichstag beschlossen hat, hat in Börsen- und Handelskreisen eine ungemein lebhafte Bewegung hervorgerufen, und man hat Denkschriften und Petitionen an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet, worin um Mildebung gebeten wird. Die definitive Entscheidung in dieser Sache wird er in der nächsten Woche gefällt werden. Neben dem Reichstage haben auch das preußische Abgeordnetenhaus, der bayerische Landtag und andere

Einzelvertretungen getagt; es ging überall ruhig zu. Die preußischen Landboten sind endlich mit der Fertigstellung des Staatshaushaltes zurecht gekommen, bei welchem noch der Eisenbahnenverwaltung eine ellenlange Wunschliste unterbreitet worden ist. Der Eisenbahnminister ließ es nicht an höflichen Worten fehlen, aber bei der herrschenden Finanzmisere wird doch im Wesentlichen Alles so bleiben, wie es zur Stunde ist. Lebhafte Auseinandersetzungen haben unter bekannten Führern der Centrumspartei stattgefunden, und der Hauptwohlführer, der Abg. Lieber, hat mit der Niederlegung seines Mandates gedroht. Vielleicht zieht aber der nahende Frühling auch diese klaffenden Wunden wieder zu.

Unser Kaiser hat Abazia, wohin er nach der Begegnung mit dem König Humbert von Italien für einige Tage zurückgekehrt war, wieder verlassen und seine Schritte nordwärts gelenkt. Auch in Wien, wohin der Kaiser für einen Tag gekommen ist, war die Aufnahme eine sehr herzliche, und über Karlsruhe wird sich dann der Monarch zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Coburg begeben. König Humbert von Italien hat, wie hier gleich erwähnt sein mag, von Venedig aus der Königin von England in Florenz einen Besuch abgestattet, zu welchen auch die Königin Margherita und der Kronprinz aus Rom herüber gekommen waren. Der König hat übrigens für seine bekannte Liebenswürdigkeit einmal wieder rechten Undank erfahren. Er hatte einem Pariser Journalisten eine Unterredung gewährt und mit demselben in freundlicher Weise geplaudert; im Verlaufe der Unterhaltung hatte der König darauf hingewiesen, wie Italien und der ganze Dreibund nur den Frieden wollten, wie es deshalb auch wünschenswert sei, daß die friedensfeindlichen Strömungen in Frankreich etwas in den Hintergrund treten möchten. Er hoffe aber doch, Frankreich und Italien würden wieder recht gute Nachbarn werden. Auf diese streng sachlichen und für Frankreich ganz freundschaftlichen Neuerungen töben die Pariser Journale wie auf Kommando los, hegen und schimpfen und fordern zum Schlus in ehr französischer Art, König Humbert möge seinen Premierminister Crispel, auf den die Franzosen besonders wütend sind, entlassen, dann wolle man an seine Friedensliebe allenfalls glauben, zumal wenn gleichzeitig noch die italienische Armee vermindert werde. Daß das etwas reichlich ist, wird niemand bestreiten. — Nach ihrem Ge-

mahl hat in Friedrichsruhe die Fürstin Bismarck ihren Geburtstag unter lebhafter Anteilnahme — auch vom Kaiser war eine liebenswürdige Aufmerksamkeit eingetroffen, gefeiert. Die Lebensgefährtin des Altreichskanzlers ist jetzt 70 alt geworden.

In den Parlamenten Österreich-Ungarns ging es in den letzten Tagen recht stürmisch zu. Im österreichischen Reichsrath machten die fanatischen Czechen heftige Vorstöße, die große Tumulte hervorriefen, und im Budapester Reichstage brachten die radikalen Magyaren nochmals die Kossuth-Frage aufs Tropf. Hier, wie da ging es heiß her, aber in beiden Fällen ist nichts heraus gekommen. Kaiser Franz Joseph hat den Ungarn für die gar zu überschwängliche Kossuth-Verherrlichung einen Wink mit dem Baumschild gegeben. Eine geplante und schon offiziell angekündigte Reise des Monarchen nach Budapest ist knall und Fall abgesagt worden. In verschiedenen Landestheilen hat es sehr turbulente Unruhen streikender Arbeiter gegeben. Die Polizei genügte nicht, um die Excedenten im Baum zu halten, es mußte Militär herbeigezogen werden und verschiedentlich auch mit blander Waffe vorgehen. Ihren rechtschaffenen Aberg hat die Londoner Regierung, die zwar im Parlament in Vertrauensvotum erhalten hat, aus den Verhältnissen in Ägypten. Der Khedive Abbas, der irgendwo einen festen Rückhalt erlangt zu haben scheint, und sein treues Volk bemühen sich nach Kräften, den Engländern auf der Nase herumzutanzen, und blutige Schlägereien zwischen englischen und ägyptischen Soldaten sind nichts neues mehr. Die britische Regierung kann den Versuch machen, den Khedive abzusetzen, obwohl sie dazu nicht das leiseste Recht hat, aber erreichen würde sie damit kaum etwas, denn ein solcher Schritt würde die Bevölkerung erst recht erbittern, und ausbrechende Unruhen könnten leicht Einmischungen anderer Staaten herbeiführen. In Paris hat man wieder ein paar Bomben gefunden und ein paar Anarchisten verhaftet, aber die Pariser werden diese unliebsamen Zwischenfälle nun schon gewöhnt und man regt sich nicht mehr groß auf. Die politische Welt läuft vorläufig Anarchisten Anarchisten sein und bereitet sich auf die Wiedereröffnung der Kammerseßion vor. Traurig, überaus traurig stehen die Dinge fortgesetzt in Südpolen. Plündерungen der Bäckerläden durch die hungernden Arbeiter sind nichts Seltenes mehr.

schen ein recht, recht fester Wille dazu, diesen Anfeindungen und Anfechtungen entschieden Trotz zu bieten.

Und es hat auch für das Stahlrad Pioniere gegeben, welche mutig aushielten und Schritt für Schritt avancierend endlich Terrain eroberten.

Im allgemeinen ist in Westdeutschland, Süddeutschland und Mitteldeutschland die Sache des Stahlrades wohl anfänglich energischer und beharrlicher vertreten wie im Norden und im Osten. Das entspricht auch zum Theil Temperament und Charakter der Bevölkerung.

Es schadet dem Deutschen nichts, wenn er mehr in die freie Luft kommt und sich mehr Bewegung macht. Das hat schon mancher gesagt, schon mancher hat's empfohlen, aber gefolgt sind nicht immer allzuviel.

Das Prinzip, daß bei einer Bewegung im Freien der Bierkrug Endziel sein müsse, stand bei uns immer sehr in Achtung und steht auch heute noch darin.

Das Stahlrad gab nun dem deutschen Phlegma, das von der alten germanischen Bärenhäuterei herstammen soll, doch einen tüchtigen Ruck.

Vielleicht röhrt auch daher der instinktive Widerstand, den man anfänglich der Einführung der Maschine entgegensezte.

Und ganz sicher ist dieser gesundheitliche Nutzen des Stahlrades nicht geringer anzuschlagen, wie der praktische Nutzen der schnellen Fortbewegung.

Als die jüngere Welt zuerst sich auf's Stahlrad mit Heldenfahrt schwang, denn wackig war die Sache doch, da meinten die Herren Vater und Onkel: „Läßt sie, ist ja Spielerei, sie werden schon wieder auf andere Dinge kommen!“

Nun war bei diesem weisen Ausspruch ja auch so viel richtig, daß nicht jeder gleich sein Fahrrad praktisch zu verwenden mußte und dadurch den Feinden manche Blößen gab.

Dann hinderten auch Einschränkungen, Gesetze und Verbote den Radfahrern lange die freie Bewegung. Da, wo sonst kaum jemand hin kam, oder zur Stunde, wo man lieber beim Glase saß, wurden Übungen im Radfahren unternommen.

Die Anfänger gerieten sich tapfer und vergaßen ganz, daß beim Schlittschuhlaufen der Anfänger eine noch viel unglücklichere Figur macht.

Aller Anfang ist schwer, das hätte ermutigen sollen; aber wer läßt sich denn am Ende geri auslachen.

Dann betrachteten auch manche Behörden, wie angedeutet, das Fahrrad anscheinend als ein Ding, das Straßenspazier und Chausseedämme in Grund und Boden fahren müsse.

Man hat unendlich viel Schreiberei um das Fahrrad gemacht, bis man hinterher sich überzeugte, daß ein Radfahrer harmlos sei gegen einen schlechten Rutscher.

In der Reichshauptstadt ist ja erst vor ein paar kurzen Jahren die Straße dem dreirädrigen Stahlrad freigegeben. Von dem zweirädrigen fürchtet man wohl noch immer allerlei Unheil.

Und wie lange mag's denn dauern, daß die Schutzleute der Großstädte sich selbst eines Stahlrades bedienen? Anders sieht es aus, als heute, natürlich, aber praktischer ist es sicher, und ebenso schneidig, worauf doch bei uns so sehr ankommt, auch.

Ist doch das Stahlrad ähnlich in den Armeedienst aufgenommen und leistet es dort doch ganz vortreffliche Dienste.

Und was der Ordonnanz gute Dienste erweist, mag am Ende dem Hüter des Geiges nicht eben zum Schaden gereichen.

Mit den Jahren sind mehr und immer mehr Verbesserungen an dem Stahlrad vorgenommen und heute werden bereits erstaunliche Dinge ausgeführt. Es sei nur an das erinnert, was sich zwischen Wien und Berlin begab. Das Stahlrad ist auch des edelsten Renners weit überlegener Meister.

Das Stahlrad hat einen ganz neuen Zweig, der üppig grünt, an Brunnen des Sports emporziehen lassen, und die Übungen bekommen den jungen Leuten gut, wenn sich ja auch um den eigentlichen Zweck manches Beimerk und manche Zuthaten herumgerankt haben.

Aber, ich will ganz offen sein: Der Sport erscheint mir beim Stahlrad das Höchste nicht.

Es ist angenehm, eine gute Leibesübung, aber doch immer nur angenehm, nicht ganz unbedingt allenthalben notwendig. Touren, wie die von Wien nach Berlin, würden allerdings nicht ohne sportliche Übungen ausgeführt werden können.

Aber was jemand, der das erste Aufstehen des Stahlrades in seiner modernen Form genau beachtet hat, vor allem erfreuen muß, das ist der Umstand, daß die nützliche Maschine der Bevölkerung so zu sagen — freilich ist die Redewendung kühn — in Fleisch und Blut übergeht, daß auch Männer tapfer das Ross aus Stahl besteigen, die auf elegante Haltung und sportliches Auftreten keinen Anspruch machen.

Daß der praktische Werth dieser Maschine erkannt ist in unserer heutigen Zeit, in welcher mehr als je „Zeit Geld ist“, das vor allem macht Freude.

Und mancher, der eine tüchtige Bewegung im Freien, die Kopf und Magen gesund erhält, recht wohl gebrauchen könnte, sich aber darum herumdrückte, trahrt heute stolz die Straße entlang. Zu seinem Schaden ist's nicht.

Die Geschichte des Stahlrades hat aber auch ihre erste Seite:

Es ist gut, wenn eine Nation vorsichtig ist; aber sie soll sich vor Vorurtheilen hüten. Und der Deutsche befiebt zwar mehr Vorsicht, als Engländer, Amerikaner und Franzose, aber doch auch mehr Vorurtheile.

Und diese mögen lästig werden.

Im neuen deutschen Reiche fehlt es nicht an großen Geistern, welche entschlossen mit Vorurtheilen brechen, aber wir haben auch Tausende und Tausende noch, die daran festhalten. Warum? Aus Eigennutz! Man mag prüfen und dann urtheilen, aber nicht ohne Weiteres verurtheilen.

Provinzial-Nachrichten.

— Elbing, 12. April. Ein unangenehmes Verhältnis bestand während des letzten Winterhalbjahres zwischen der "Elbinger Zeitung" und dem Direktor des hiesigen Stadttheaters, Herrn Werner, genannt Gottscheid, der gegenwärtig in Graudenz gastirt. Die "Elbinger Zeitung" glaubte Anlaß zu haben zu einer scharfen Kritik, da Herr Werner, wie sie meinte, unser Stadttheater zu einer Provinztheater herabzudrücken suchte, wirklich gute Kräfte entlasse und weniger gute behalte, da sie billiger seien. Der Streit spitzte sich dann persönlich zu; auf beiden Seiten wurde mit großer Ausdauer und Hartnäckigkeit gekämpft, sodaß dem Publikum die Sache schon äußerst langweilig wurde. Für den Theaterdirektor war der Krieg allerdings insofern nicht unangenehm, als durch ihn die Theaterklasse stets reichlicher Zuwachs erhielt, denn das Publikum wollte sich doch überzeugen, ob die gerügten Uebelstände wirklich auf Wahrheit beruhten, und so hatten wir das seltene Vorleben zu verzeichnen, daß bis zwei Tage vor Weihnachten das Theater stets recht gut besucht war, während sonst in der Weihnachtszeit stets eine große Dede im Theater herrschte. Da verfiel Herr Werner auf den Gedanken, den Rezensenten der "Elbinger Zeitung" auf der Bühne kopiren zu lassen. Bereits einige Tage vorher wußte es die ganze Stadt, daß am Sonnabend, den 20. Dezember, Herr Stein, (das ist der Redakteur) als Bolz in den "Journalisten" auf der Bühne erscheinen sollte. Das Theater war brennend voll und Herr Stein wurde von dem Schauspieler Lenz wirklich gut kopirt. Aus irgend einer Veranlassung verlagte nun Herr Werner den Redakteur wegen Beleidigung, was Herr Stein mit einer Widerklage wegen Beleidigung, verübt durch die oben erwähnten Vorführung, beantwortete. Stein wurde verurtheilt Werner freigesprochen, weil der Schauspieler Lenz im ersten Termine aussagte, daß er (Lenz) vorher gar keine Ahnung davon gehabt habe, daß er den Redakteur Stein kopirt habe. Gegen die Freisprechung des Herrn Werner wurde Berufung eingereicht und diese gelangte heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung, zu der fast alle Schauspieler der Graudenzer Bühne geladen und erschienen waren. Der Theaterfreiseur sagte nun aus, daß er von Lenz vor der betreffenden Vorstellung (etwa zwei Tage vorher) beauftragt worden sei, ihm ja so ein kleines Bärchen zu besorgen, wie es der Redakteur Stein besitzt. Die Schauspieler dagegen befanden, daß es an der Bühne allgemein vorher bekannt war, daß Stein kopirt werden sollte und daß der Direktor selbst darum ersucht habe, die Nachricht im Publikum zu verbreiten. Herr Werner wurde nunmehr ebenfalls wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldbuße verurtheilt und hat außerdem die sämtlichen Kosten der zweiten Instanz und die Hälfte derjenigen der ersten Instanz zu tragen. Auf das Zeugnis des Schauspielers Lenz wurde heute verzichtet.

— Dirschau, 11. April. Der von der Regierung zur Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer bewilligte Zufluss ist angewiesen und gelangt demnächst zur Auszahlung. Fast sämtliche Lehrer erhalten Nachzahlungen in Höhe von 50 bis 800 M.

— Osterode, 10. April. In der Nacht vom 1. zum 2. Februar sind mittelst Einstiegs aus dem Waarenlager eines hiesigen Kaufmanns Stoffe im Werthe von etwa 300 M. entwendet worden. Jetzt ist es gelungen, als Diebe die Arbeiter S., P. und C. zu ermitteln. Die unverzüglich abgehaltene Haussuchung förderte alle Stoffe, welche zum kleinen Theil schon verarbeitet waren, zu Tage. Bei dem Arbeiter S. wurde außerdem ein Sparkassenbuch über 420 M. gefunden, welches beschlagahnhalt wurde.

Familien-Bilder.

Von Hans Arnold.

(Nachdruck verboten.)

Wir waren bei einer befreundeten Familie zur Theestunde eingekrochen, und saßen jetzt behaglich im Wohnzimmer zusammen. Vor uns lag das "Familien-Album", auf dessen Blättern die Kinder des Hauses von dem ersten Stadium ihrer "Photographiebarkeit" bis zum heutigen Tage in den mannigfältigsten Stellungen und Größen zu bewundern waren.

"Es ist eigentlich schade," meinte unser Wirth, "daß man nicht als Kommentar zu diesen Blättern eine Art geschriebenes Skizzenbuch anlegt, in dem man die Kinder in ihren Eigenarten und Unarten in den verschiedenen Altersstufen schildert! Ein solches Buch müßte dann dem Album wie der ausführliche Katalog

Molken, zum Waschen von Wollstoffen, die Farben wird nicht angegriffen. Molken, zum Waschen des Gesichts und der Hände, bewirkt eine gesunde und zarte Haut. Bestes Mittel f. Augen- und Naschlägledende. Molken, werden z. Waschen ohne Zusatz v. Seife gebraucht. Stets frisch à Liter 2 Pf. in der Molkerei-Niederlage H. Weier.

Naphtha-Seife

erhält Zusatz von Petroleum. Lager bei

1510 J. G. Adolph.

Jeder Husten und durch Issleib's Katarrhpastilien in kurzer Zeit radikal besiegt.

Beutel à 35 Pf. in Thorn bei Adolf Majer, Drogerie, Elisabethstr., C A Guksch, Breitestr. und Anton Kocwara, Gerberstr. (3902)

Geprüfte Kindergärtnerin wird für einen fünfjährigen Knaben nach Warschau gesucht. — Bewerberinnen welche bereits eine solche Stelle verfehlt, können sich melden von 3 bis 4 Uhr Nachmittags (1576) Brüderstraße 18 I.

Pelzjächen
zur Conservirung nimmt an Th. Ruckardt.

O f e n
in großer Auswahl empfiehlt billigst Barschnick, Töpfermeister, Thorn. (1079)
Ein möbl. Zimmerbreiter. 32 II vorn.

einer Gemälde-Ausstellung beigegeben werden und würde das Interesse daran wesentlich erhöhen!"

"Ganz abgesehen davon," fügte ein unverheiratheter Freund des Hauses ernsthaft bei, "daß es dem zukünftigen Biographen ein unschätzbares Material an die Hand gäbe. Kleine Züge aus dem Leben eines berühmten Mannes oder einer bedeutenden Frau" — denn das sollen doch alle Ihre Kinder werden — wie die Kinder sämlicher Eltern, denen ich bisher die Ehre hatte, vorgestellt zu sein!"

"Behütet," sagte die Hausfrau rasch, "ich bin schon ganz zufrieden, wenn sie alle tüchtige, brauchbare, liebenswürdige Menschen werden!"

"Als wenn das so wenig wäre!" seufzte der Freund mit bedeutsamem Achselzucken.

Dies Gespräch ließ mich nicht los! Ich mußte mich immerfort mit dem Gedanken an das Skizzenbuch beschäftigen, und habe in den nachfolgenden Blättern die Insassen meiner und mancher anderen Kinderstube in flüchtigen Strichen zu zeichnen versucht.

Da alle Kinder mehr oder weniger gleichartig, wenn auch leider nicht gleich-artistisch sind, so kann es am Ende passieren, daß dieser oder jener Leser beim Durchblättern meiner Skizzen ausruft: "Ach, das ist ja Steiner!" was den Verfasser gewissermaßen tröstet würde, da er in düsteren Stunden zu der Ansicht neigt, daß seine Kinder die ungezogensten auf der Welt seien müßten — eine Überzeugung, die sich freilich ganz gut mit dem Gefühl verträgt, daß er sie doch für keine anderen eintauschen möchte!

Eigentlich sollte das Skizzenbuch nur Kinderbilder enthalten — aber die Gestalt der Mutter bewegt sich so unaufhörlich zwischen den kleinen Gestalten, daß ich schon sehe, sie ist nicht von ihnen zu trennen! So mag sie denn auch auf dem ersten Blatt erscheinen, als diejenige, welche die meiste Mühe, aber auch das meiste Vergnügen an der Kinderstube hat — als die viel geliebte und viel geplagte Königin der kleinen Schaar!

Die Mutter.

Sie wird in den meisten kinderreichen Familien nach dem Gründat behandelt und angesehen: "Eigenthum ist Diebstahl!" Ihre Zeit, ihr Nächst, ihre Kräfte, ihr Eintensaf, ihr Schlaf — Alles ist Gemeingut, und es wird mit einer Mischung von unglaublicher Verwunderung und nur im besten Fall freundlicher Dulding aufgenommen, wenn die Mutter etwas im eigenen Interesse thut oder beansprucht.

"Für wen ist das Butterbrot? Für Dich?" fragen die Kinder in unbefangenem Erstaunen, wenn die Mutter einmal nicht für sie das Brotmesser in Bewegung setzt.

Dass sie bei Tische erst dann anfängt, selbst zu essen, wenn allen, die dies noch nicht selbst vermögen, die Suppe geköhlt, das Fleisch geschnitten und die Portionen zugethieft sind, das ist weltbekannt! Die Mutter befindet sich infolge dessen meist im Zustande mangelhafter Ernährung, und es war voller Ernst, als eine Dame meiner Bekanntschaft auf ein Kompliment über ihre neuerdings so blühende Erscheinung erwiderte: "Ich habe jetzt eine Bonne — seitdem kann ich zu Mittag essen!"

Wer aber aus dem Obigen etwa auf einen Mangel an Liebe seitens der Kinder schließen wollte, der irrite sehr. Die Mutter wird im Großen und Ganzen angebetet, sie gilt in den Augen ihrer kleinen Trabanten für die beste, schönste und klügste Person der Erde, die alles kann, alles hat und alles weiß! Sie ist zehnmal des Tages durch erbrosselnde Umarmungen der Erstickungsgefahr ausgesetzt, ja, sie wird aus dem nächtlichen Schlummer durch die rührende Frage geweckt: "Mutter, bist Du mir gut?" die allerdings zu dieser ungeeigneten Zeit die rauhe Antwort erhält: "Ja, ich bin Dir gut, aber wenn Du mich noch ein einziges Mal weckst, kriegst Du Prügel!"

So lange die Mutter keinen Versuch macht, an den allgemeinen aus Liebe und Egoismus geschmiedeten Ketten zu rütteln, geht alles wunderschön. Aber wehe wenn sie rebellirt! Wenn sie Kopfweh hat oder allein spazieren gehen will, wenn sie zu ungewohnter Stunde einen Brief schreiben oder ein Buch lesen will! Das geht nicht — das muß sie eben sagen!

Ich kenne einen Fall, wo die Mutter die Auflehnung gegen das Bestehende so weit trieb, sich einzuschließen, als sie eine Stunde Ruhe haben wollte! Die Folgen waren entsetzlich! Selbst der Verbrecher des Altherthums hatte es in solchen Fällen besser — er fand doch im Tempel eine Zufluchtstätte, vor der die Erynnien

sich verlegen zurückzogen — aber die kleinen Erynnien aus der Kinderstube kennen keinen Tempel — sie halten bei Berühr der Mutter, sich zurückziehen, für einen Eingriff in ihre geheiligtesten Rechte, der nicht streng genug geahndet werden kann!

Als nun der hier erwähnte Fall eingetreten war, und die Mutter den Riegel ihres Zimmers vorgeschoben hatte, da gab es keine häusliche Not, keinen dringenden, ohne Aufschub zu erledigenden Wunsch, der nicht in diesen zehn Minuten nach Erledigung gefeußt, resp. geschrieen hätte.

Sämtliche Kinder rissen abwechselnd an der Thür, weinten, bewegten die Klinke im Tempo des "Butters" auf und ab, traten mit Füßen dagegen und fielen, wie ein stürzendes Gemäuer, ohne Aufhören gegen die Thürflügel — bis die Mutter mit dem gewissen, resignirten "ja doch!" welches gleichbedeutend mit der weißen Flagge des Parlamentirens ist, den Riegel zurückschob und von der tobenden Schaar unter dem Geschrei: "Meine Butter schnitte — meine Vokabeln — meine Puppe — meine Küche" siegreich davon geführt wurde.

Dies blieb übrigens für lange Zeit der letzte Versuch zur Emanzipation — und seitdem er aufgegeben ist, "hat es die Mutter sehr gut," wie der Schlesier sagt. Sie wird sogar in Krankheitsfällen von den Kindern gepflegt — allerdings auf ihre besondere Art! Das heißt, wenn sie einmal leidend ist, sitzen mindestens zwei auf ihrem Bett und zanken sich um das Vorrecht das Diafonissenamts: "Läß sie! Du greifst sie an! Du quälst sie!" wobei sie sich über die Patientin hinweg prügeln und ist womöglich zugleich vorlesen — jedes eine andere Geschichte, da keins dem andern diese Vorzugung gönnen will!

Kurz, man sieht, die Mutter kann sich nicht beklagen! Sie muß es nur verstehen, vielseitig zu sein — mit einem Auge den Milchtopf zu überwachen, mit dem andern lateinische Vokabeln zu überhören — mit der einen Hand ein Schloß aus Bausteinen zu errichten — mit der andern tröstend über eine frisch geschlagene Beule zu streichen — mit einem Fuß den Kinderwagen zu schieben und mit dem andern zu den musikalischen Leistungen des eben "übenden" Kindes den Taft zu treten.

Kann sie diesen bescheidenen Anforderungen genügen, so nimmt sie eine äußerst angenehme Stellung in der Gesellschaft ein — wenn es auch, wie wir gesehen haben, eben kein "Ruheposten" ist!

Litterarisches.

Amerika's ersten Bürger und seine Gemalin in ihrer Häuslichkeit kennen zu lernen, bietet das neuste Heft der von Rich. Vong herausgegebenen illustrierten Zeitschrift "Moderne Kunst" (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Vong, Preis des Bierzeitungshafettes 60 Pf.) Gelegenheit durch Veröffentlichung einer Unterredung, die der Spezialberichterstatter des Blattes Herr C. Franz Denen, mit dem Präsidenten Cleveland und Mrs. Cleveland hatte. Der mit den prächtigen Bildnissen der beiden geschmückte Artikel wird allenfalls lebhaft interessiren und die größte Beachtung finden. Der übrige Inhalt des Heftes zeichnet sich durch Abwechslung und großen künstlerischen Wert aus. Bortrefflich ist das Kapitel "Unsere lieben Lieutenants" von Hans Nagel von Braune, mit Illustrationen von C. Becker, allgemein interessirend auch die Abhandlung über den Spreewald von Paul Lindenberg. Die Mitteilung "Aus dem Leben eines Musstanten" werden sicherlich viele Freunde finden, da der anonyme Verfasser manches bemerkenswerte Detail veröffentlicht. Im Bild-Zac findet sich eine Fülle von Portraits und Zeitbildern vor. Unter den Schwarz- auf Kupferdruckpapier hergestellten Kunstbeiträgen fesselt besonders das doppelseitige Bild "Dorfbrand" von C. Tategrain. Eine Glanznummer der "Moderne Kunst" ist die diesjährige Frühlings Nummer, die den Abonnenten trotz der äußerst reizvollen und farbenprächtigen Ausstattung zum Preise von M. 1,00 geliefert wird, während der Einzelpreis M. 2,00 beträgt.

Vermischtes.

Sonderbare Bitte eines Lebensmüden. Aus Wien berichtet das W. Freibl.: Eine tragödische Szene spielte sich dieser Tage am Donaukanal nächst der Franzensbrücke ab. Ein etwa 30 jähriger Mann stürzte sich von der Brücke in den Kanal. Der Pächter der nächst der Brücke befindlichen Fähre, Herr Bernhard, der schon 16 Rettungswecke vollzogen hat, fuhr dem Lebensmüden nach und es gelang ihm, in der Mitte des Kanals denselben aus den Wellen zu ziehen. In dem Rettungskahn wandte sich der nasse, doch gesunde Mann an seinen Lebensretter: "O, geben Sie mir doch einige Ohrfeigen, weil ich mich da, wo man so leicht gerettet werden kann, ins Wasser gestürzt habe!" Diesem eigenthümlichen Wunsche wurde selbstverständlich nicht gewillfahrt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Der Gesangs-Komiker.
Ausgewählte Couplets, Duette, Solo-Szenen &c. mit Melodien u. Pianoforte-Begleitung.
29 Bände. [Band 26—29 neu] à Band 1 M.

Inhaltsverzeichniss gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.
Eine theoreisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten von Max Trausil
Geh. Preis 1 Mark 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge
für frohe Menschenkreise.
10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Prolog und Eröffnungsreden.
Für festliche Gelegenheiten von A. Bourset. Geh. Preis 1 Mark 20 Pf.

Der Zauber-Salon.
Vollständiger Unterricht in den interessantesten Kunstsätzen der modernen Salon-Magie und deren verwandten Fächern von Robert Robin.
Mit vielen erläuternden Abbildungen. Geh. Preis 2,40 Mark.

Die Bauchrednerkunst.
Von Gustav Lund. 2. Auflage mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. [3861]
C. A. Koch's Verlag.

Schankgeschäft.
Tägliche Durchschnitts-Einnahme für Bier, Liqueur und Branntwein 40 M.
— Dicke pro Tag 4,25 M. — abzupachen. Offerten sub. „Schank“ an die Exped. d. Bl. zu richten. (1573)

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbiert Methode zur sofortigen radikal Befestigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, — keine Berufs-
störung, unter Garantie. — Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: "Privat-Anstalt Villa Christina"
in Säckingen, Baden. (1555)

Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)
Ein möbl. Zimmerbreiter. 32 II vorn.

Gute Stube zu vermieten.
Bäckerstraße 6.

Pianinos, kreuzs. v. 380 M.
Franco, 4 wöch. Probeseind.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr.

Pensionäre finden gute Aufnahme
Brüderstraße 16 I r.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges

Lager in:

Holzhandlung und Dampfsägewerk
Fernsprech-Anschluß Nr. 82. — Culmer Chausse Nr. 49.

Bohlen,

Brettern,

geschnittenem Bauholz,

Mauerlatten, Fussbodenbrettern,

besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.

Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Ware für Tischler,

Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von Fuss- und Kehleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen, stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

100 Mark Belohnung

findet Jeder in sich, welcher sich folgende 30 Bücher, Spiele &c. für nur 1 M. 80 Pf. leihen läßt. 1. Wo ist der alte ehrliche Sempron? Neuester Bezirk-Scherz aus dem hannover. Spieler-Prozeß. 2. Baron Mitoza, seine Abenteuer und Witze, einfach großhartig. 3. Die Scheimisse von Berlin. 4. Illustr. Verbrecher-Album. 5. Der Bild in die Zukunft. 6. Amor in Verlegenheit. Ein amüsantes Fragen- und Antwortspiel für Liebende und Verliebte. Wunderkarten. 7. Bosco's Zauberkarten. Beste Ausgabe. 8. Mlle. Genormand's untrügliche Wahrheit. Beste Ausgabe. 9. Regatta-Spiel. Sehr interessant. 10. Neuestes Logbuch. Das Vorzüglichste auf diesem Gebiete. 11. Briefsteller für Jedermann. Liebesbriefe, Heiraths-Anträge, Gratul., Verlob.-Anzeigen, Geschäftsbriefe &c. nebst Antworten. 12. Das sechste und siebente Buch Moses. 13. Ein schönes Bilderbuch. 14. Komiker und Couplet-Sänger. 15. Afrikanischer Schnell-Photograph. Neu! Scherz! 16. Taschen-Automat, int. für Jung u. Alt. 17. Das Geheimnis. 18. Die Blumen-Sprache. Die Bedeut. der Blumen zur Anwendung in gesellschaftlichen Kreisen. 19. u. 20. Zwei Wegweiser, um sich die Liebe und Achtung der Damen und der Herren zu erwerben. 21. Räthselsbuch. 22.—26. Fünf prächtige Scherzkarten. 27.—30. Vier schöne Gratulationskarten. Vorstehende 3

Bekanntmachung

An der Hilfsförterei Thorn-Bromberger Vorstadt sind ca. 340 Bund einjährige Dachweiden (Binderweiden) zum Preise von 40 Pfennig pro Bund einzeln und in grösseren Posten (billiger) zu verkaufen.
Anweisungen auf jede gewünschte Anzahl Bunde können täglich von der Kämmerei-Försterei (Rathaus 1 Treppe) in Empfang genommen werden.

Die Verabfolgung erfolgt durch den Hilfsförter Neipert-Bromberger Vorstadt.

Thorn, den 7. April 1894. (1560)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass das Rohrnetz der Wasserleitung von Montag den 16. d. Mts., Morgen 8 Uhr bis Dienstag, den 17. d. Mts., Morgen 8 Uhr gespült wird, und der Druck infolge dessen während dieser Zeit bedeutend abnehmen wird.

Thorn, den 11. April 1894. (1585)

Der Magistrat.

Schwanen-Apotheke in Mocker

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopath. Offizin. Sämtliche homöop. Arzneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacope angefertigt. (1334)

Zum Klavierstimmen,
Reparieren von Klavieren
für Stadt und Umgegend
empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Gerstenstraße 10 Ecke Gerechtsstraße.

Bestellungen werden auch per Postkarte entgegengenommen, für gute Arbeit wird garantiert. (753)

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sofa mit dazu gehörigen Sesseln, 1 Spiegel 1 Bild.

N. Hirschfeld,
(1417) Culmerstraße 6.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, klein Mocker.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14 vis-à-vis dem Schützengarten.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hochmärmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Binkeinlage von 45 Mk. an.

Prima Weinger 36 cm 18 Mk. Wäschemangelmaschinen von 50 Mk. an.

Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die goldene Medaille erhalten.

S. Landsberger,
Coppernickstraße 22

Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften. Neu! Büstenthalter Corsettschoner empfehlen

Lewin & Littauer, Alstädtischer Markt 25.

Am billigsten kauft man die neuesten Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei J. Sellner, Gerechtsstr.

Tapeten- u. Farbengrosshandlung.

Musterkarten überallhin franco.

2 möbl. Zimmer mit Nebengelaß ver-

sezungshalber zu verm. Bankstr. 4.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten beginn. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgelegt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angemommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am 14. Tage, nachdem sie ihn angemommen haben, zum Besuch des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuch der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuch des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeiter, welche diese Ans- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilsweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen Arbeitgeber unmisschönlich zur Beiträgung heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn. Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 3. April 1894. (1474)

Der Magistrat.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner,

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtung u. jeder Art in sachgemäßer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit. Zwei-jährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung. Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Die erste im Jahre 1871 in Deutschland gegründete Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Società Enologica Italiana, Raffo u. Co.,

Morsasco-Berlin

hält Lager der beliebtesten und besteingeführten Marken ihrer Italienischen Weine zu Originalpreisen bei Herrn A. Wollenberg, Thorn.

Neustadt. Markt 16.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft

Nieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauholzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Schering's Malzextrakt

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewahrt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen,

die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Blutschwund) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1. — u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.

Sohering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluß.)

Niederläger in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

XIX. Grosse Stettiner Pferdelotterie

Ziehung unweiterrusslich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne: 3 vierspänige, 7 zweispänige, 6 einspänige

16 Equipagen mit 200 Reit- u. Wagen-Pferden

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Telgr. Adr.: Glückscollecte Berlin.

Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung 8. Mai er.

Hauptgewinn 20000 Mark baar.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 18., 19. und 20. April er.

Hauptgewinn 50000 Mark baar.

Loose à 3 M. 1/2 Antheil 1,75, 1/4 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O. 17. Grüner Weg 40.

Zuglager und Maaggeschäft für neue Herrenmöbel Doliva & Kaminski

Thorn,

Den Eingang

sämtlicher Neu-

heiten für kom-

mende Saison

zeigen ergebenst an.

Scheidewände, Closetanlagen

etc. p. p.

empfehlen wir unsere Patent Gusswände mit Rohr- gewebeeinlage.

Diese Wände können ihres geringen Gewichtes wegen ohne besondere Unterstützung auf jeden Fußboden gestellt werden, sind schallsicher, und men den denkbaren kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelnsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen der unbedingten Feuersicherheit jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich jedermann durch Besichtigung der bereits in mehreren hiesigen Bauten ausgeführten Anlagen selbst überzeugen. Prima Zeugniss vorhanden.

Ulmer & Kaun,
Culmer-Chaussee 49.

Zeugniss.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nötige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinn wegen einer möglichst geringen Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzusetzen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Griffen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst einfacher oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Deffrungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher. (1088)

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer

Regierungsbaumeister und Stadtbaurath

Wer beim Einkauf von Tapeten viel Geld ersparen will

der bestelle die neuesten Muster der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik Gustav Schleising,

Bromberg. Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, konurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

A. & G. Dreyer

Hannover, Dreyerstrasse Hof-Schönfärberei

u. chemische Waschanstalt für Herren- u. Damengarderobe, Möbel - Stoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.

Annahmestelle in Thorn: Ida Behrendt, Altstadt Markt, Kurz-, Woll- u. Weisswaren-Handlung.

Unentbehrlich für Pferdebesther

sind meine Mittel gegen Krupp und Kolit. Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede Garantie. Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mr. (1169)

Ad. Glass in Grossen b. Worms.

Hoffmann-Vianos

und Harmoniums liefert unter Garantie, fabrikpreis, aussärts zur gef. Probe franco, in bequemer Zahlweise Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Deutsche Gesundheitstapeten

abseitbarer Delphendruck. Prachtvolle Zimmer u. Vorplätzmauer, Musterarten, Prospekte, Waarenkataloge frco. Fliege's Tapeten-Fabrik, Hohenhameln (Hannov.)

Gegen Motte und Schaben ist das beste Präservativ Rgl. Hoffst. Wunderlich. (1311)

Präp. Patchouly-Pulver.

Gingestreut oder in Säcken vertheilt schützt es Winterkleider, Pelz-sachen, Teppiche, Pianos sicher und tödet alles Ungeziefer, à 40 Pf. bei Anders & Co. in Thorn.

Lagerraum

im Lagerhaus an d. Uferbau zu vermieten. Kittler. (749)

Großer reeller Ausverkauf.

Ich habe beschlossen, am 1. Oktober d. Js. mein Geschäft nach meinem Hause

Breitestrasse Nr. 9

zu verlegen. Um mir den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich von heute ab meine Waaren für jeden nur annehmbaren Preis.

Herrenkragen leinen 4fach per Dkd. von	1,50 Mk. an.	Corsetts, elegante Facons von	1,00 Mk. an.
Chemise des Stücks von	25 Pf. an.	Socken Paar von	10 Pf. "
Sonnenschirme das Stück von	35 " "	Damen- und Kinderröcke, weiß, von	50 " "
Regenschirme von	75 " "	Damen-Hemden von	85 " "
Damen-Blousen von	75 " "	Herren-Hemden von	85 " "
Schürzen von	25 " "	Leinen, Dowlas und Shirting von	20 " "
Zwirn-Handschuhe von	15 " "	Baumwolle Pf.	1,00 Mk. "
Vigogne-Hemden von	60 " "	Slippe für Herren von	10 Pf. an u. f. w.

Max Braun, Thorn, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund ($\frac{1}{2}$ Kilo) Mk. 2.40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Der einzige gute Thee!



Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzullen und senden ab deutscher Grenzstation Eydtkuhnen. Preis in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pf. Preis in Original-Packung incl. Zoll M. 3,50 — ausgelesener Kiachta M. 5,50 — per russ. Pf. unter Nachnahme. Bei 3 Pf. franco. (760)

Thorner Rossschlächterei.

Araberstrasse, im Gasihof
"zum weissen Ross"
empfiehlt schönes fettes Röhfleisch und
nur sehr gute Wurst. (1578)

9 Pf. ff. Limburger Käse M. 3. Nachn.
J. Hofmann, Käsek. München.

Ein gut erh. Pianino wird z. Kauf.
gej. Off. D. E. i. d. Exp. d. Z.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) 18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank Baderstrasse No. 19.



A. Baermann

Malermeister,

Thorn, Strobandstr. 17.

Empfehle bei vorkommenden Bedarf

Tapeten,

welche ich um das lästige Auswählen zu
ersparen, in reichster Auswahl der heuti-
gen Geschmacksrichtung in Muster und
Farbton entsprechend, am Lager halte.

Facaden-Anstrich
unter Garantie der Lauerhaftigkeit.



L. Bock, Baugeschäft,

Thorn, Strobandstraße 16,

empfiehlt sich zur Ausführung complettter Bauten, sowie Reparaturarbeiten,
Anschluss u. an die Wasserleitung und Kanalisation u. c.

bei billiger Preisberechnung.

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.

Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Zeit.

Milzbrand | Rotlauf

der Thiere (Schafe, Kinder, Pferde) der Schweine
werden auss. erfolgreich bekämpft durch die
Pasteur'schen Schutzimpfungen,
welche in Österreich-Ungarn, Frankreich, Spanien u. allgemein im
Gebrauche stehen und fortgesetzt die großartigsten Resultate er-
zielen. Das behufs Herstellung der echten Pasteur'schen Lymphe unter
fachmännischer Leitung neu errichtete, für ganz Deutschland einzig
autorisierte Laboratorium Pasteur in Stuttgart, Canzleistr.
22, unter Aufsicht des Ägl. Württb. Medizinalkollegi-
ums, thierärztl. Abtheilung, von welchem die Pasteur'sche Lymphe
stets frisch zu billigen Preisen bezogen werden kann, versendet ausführ-
lichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung überallhin gratis und franko
und ertheilt bereitwillig jede gewünschte Auskunft. (1368)

Gänzlicher Ausverkauf.

ADOLPH BLUHM,

37 Breitestrasse 37.

Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt,
um schnell damit zu räumen.

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel-Fabriken

habe ich für kurze Zeit Commissions-Lager nur Neuheiten in Jaquettes, Regen-
mänteln, Capes übernommen, welche zu Fabrikpreisen verkauft werden.

ADOLPH BLUHM.